

Die Vorgesichte

Jeder für sich,
gemeinsam für die Grüne Gentechnik
ausgewogen – und kritisch

Initiative pro Gentechnik

Februar 1997 – August 1998





Verunsicherung

Misstrauen

Was können wir noch essen?

- Pestizide in Lebensmittel
- Bestrahlte Lebensmittel
- Genmanipulierte Lebensmittel

Gentechnik geht uns alle an!

In Deutschland sind Anwendungen der Gentechnik in unserem täglichen Leben noch recht neu und weitgehend unbekannt. Dennoch kreisen um die Gentechnik zahlreiche Debatten, insbesondere über ihre möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tier sowie auf die Umwelt.

Einen Höhepunkt erreichten die Debatten als im Herbst 1996 erstmals gentechnisch veränderte Sojabohnen - die herbizid-tolerante Sojabohne „Roundup Ready“ nach Europa* importiert wurden. Es begann ein regelrechter „Diskussionskrieg“, der kaum Spielraum für sachliche und seriöse Argumente bot.

Wissenschaftler, die im Umfeld der Gentechnik – im Umfeld von Medizin, Landwirtschaft und Züchtung, Mikrobiologie – Lebensmittelverarbeitung und Ernährung forschen, wollten mit ihrem Wissen die Diskussionen um die Gentechnik fundierter und sachlicher gestalten.

* Am 06.11.1996 wurden mit dem Frachtschiff „Ideal Progress“ gentechnisch veränderte Sojabohnen im Hafen von Hamburg angelandet

Die Vorgeschichte

Februar 1997 – August 1998

Initiative pro-Gentechnik



**pro
Gen
tech
nik?**

Gentechnik ist nicht neu, aber jeden Tag hilfreicher für das Leben vieler Menschen.

- 1 - Gentechnik begann mit Gregor Mendel und bringt heute Nobelpreise
- 2 - beweist, daß Fauna und Flora, also Menschen, Tiere und Pflanzen eng verwandt sind
- 3 - hilft, Krankheiten auf die Spur zu kommen
- 4 - macht bessere Medikamente
- 5 - kann Wasser reinigen
- 6 - erkennt erbliche Krankheiten
- 7 - erlaubt den Bauern, weniger Spritzmittel einzusetzen
- 8 - kann Ernteerträge steigern
- 9 - verbessert unsere Lebensmittel
- 0 - gibt der Dritten Welt mehr Gesundheit und bessere Nahrung
- 1 - leistet sogar Verbrechensbekämpfung: Genetischer Fingerabdruck
- 2 - wird mit Gesetzen kontrolliert

Antworten...

Wir haben die „Initiative pro-Gentechnik“ gegründet, um über die Vorteile dieser modernen Biochemie aufzuklären ohne ihre Risiken zu verschweigen. Dies wird notwendig, weil bestimmte Interessengruppen seit längerer Zeit versuchen, die Leistung der Wissenschaft in ein falsches Licht zu rücken. Es wird nur Angst verbreitet, anstatt auch zu zeigen, wie die Risiken gebannt werden. Von diesen Gruppen spricht niemand über die vielen Vorteile, die erst durch moderne Gentechnik möglich wurden, unser Leben wesentlich zu verbessern und in Zukunft noch sicherer zu gestalten.

Dr. Klaus Ammann

Direktor des Botanischen Gartens, Bern

Prof. Dr. rer. nat. H. G. Gassen

Dekan des Fachbereichs Chemie, TH Darmstadt

Prof. am. Dr. med. F. A. Gries

Internist und Endokrinologe, Diabetes-Forschungsinstitut, Universität Düsseldorf

Prof. Dr. rer. nat. Klaus Dieter Jany

Leiter des Molekularbiologischen Zentrums an der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe

Prof. Dr. rer. nat. Volker Pudel

Leiter der ernährungspsychologischen Forschungsstelle, Psychologische Medizin, Universität Södingen

Prof. Dr. med. Bodo Stadler

Institut für Immunologie und Allergologie, Universitätsspital Bern

Prof. Dr. Kurt Widhalm

Leitender Oberarzt an der Universitäts-Kinderklinik, Wien

Harry Walter

ISAP Institut, Krefeld

Initiative pro-Gentechnik

Diese Initiative* kann als eine Keimzelle für den Wissenschaftlerkreis Grüne Gentechnik angesehen werden. Diese Gründungsinitiative erfolgte aus mehreren vorausgegangenen Zusammenkünften von Wissenschaftlern bei einem Treffen Anfang 1997 in Mülheim an der Ruhr. An dem Treffen nahmen 14 Personen teil und sie befürworteten die Gründung einer Gruppe von kommunikationswilligen Wissenschaftlern aus dem Bereich der Gentechnik mit dem Namen „Initiative pro-Gentechnik“. Die Bildung eines strukturierten Vereins wurde nicht angestrebt. Diese Gründung erfolgte doch mehr im „stillen Kämmerlein“. Ein Auftritt der Gruppe oder von einzelnen Wissenschaftlern unter dem Logo ist nicht bekannt. Der gezeigte Flyer wurde in der Hoffnung auf Resonanz breit von den Teilnehmern,

insbesondere in Bildungseinrichtungen, verbreitet. Zahlreiche Anfragen sind bei den Wissenschaftlern eingegangen. Ob diese aufgrund des Flyers oder aus vorangegangenen Aktivitäten und Informationsveranstaltungen der Wissenschaftler erfolgten, kann heute nicht mehr nachvollzogen werden, da die beteiligten Wissenschaftler (w/m) unabhängig agierten und kaum ein Informationsaustausch zwischen ihnen stattfand. Im Internet sind keine Informationen über diese Initiative der Wissenschaftler (w/m) auffindbar.

Bekannt sind ca. 56 Auftritte / Veranstaltungen der Wissenschaftler. Sie erfolgten in der Regel ohne Bezug auf die Initiative, sondern unter den Namen ihrer Institution.

* Nicht verwechselt werden darf diese Initiative mit der gleichnamigen in den 1990er Jahren vom Verband der Chemischen Industrie gegründeten. Diese Initiative pro-Gentechnik war vorwiegend in den Jahren 1992/1993 während der Novellierung des Gentechnik-Gesetzes tätig.

(ganzseitige Anzeigen in deutschen Tagesblättern: „Ohne Gentechnik verspielen wir in Deutschland ein Stück Zukunft“ unterzeichnet von 18 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kirchen)

Aktivitäten

Veranstaltungen – Vorträge - Diskussionsrunden

Gentechnologie - Chancen und Gefahren. Regionale Fortbildung für Religionslehrer(innen), Biologielehrer(innen) und Chemielehrer (innen) an Beruflichen Gymnasien in Baden. Oberschulamt Karlsruhe / Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg; Rastatt: 30.03.1998

GMOs and their impact on health - Genetically modified foods. EU-Parliamentary Intergroup on „Food and Health, “; Strasburg: 14.05.1997

Gentechnik im Agrar- und Lebensmittelbereich - Was kommt auf uns zu und was müssen wir tun? Tagung des Landesverbandes der Tierärzte im öffentlichen Dienst Sachsen und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und Familie; Leipzig: 19.06. 1997

Podiumsdiskussion

zum Thema

Genveränderte Lebensmittel

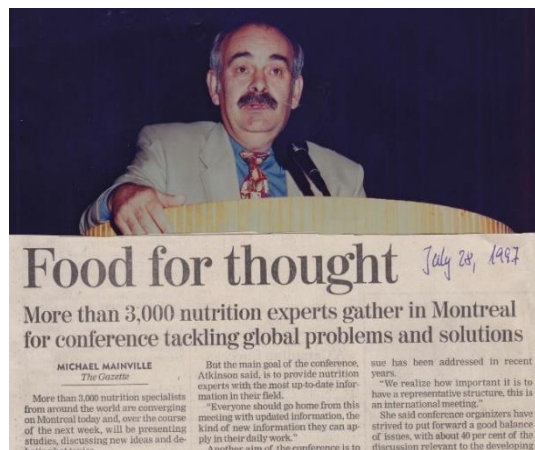
Unbedenklich oder?

11. April 97 19.30 Uhr

Gasthaus „Zur neuen Post“ Oberteuringen

Referenten: Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany
Leiter des Molekularbiologischen Zentrums Karlsruhe
Elisabeth Conzelmann
Mitglied des Hausfrauenbundes
Helmut Reichel
Leitender Ministerialrat im Ministerium
Ländlicher Raum Stuttgart
Staatssekretär Ulrich Müller MdL
Landtagsabgeordneter des Bodenseekreises

CDU-Ortsverband
Oberteuringen



International Congress of Nutrition, "**From Nutrition Science to Nutrition Practice for Better Global Health**"; Montreal, 27.07. – 01.08.1997

Zwei Vorträge zu Gentechnik: Anwendungen – Sicherheit – Ernährung (functional foods)

Gentechnik und Lebensmittel- Einführungsreferat
Sicherheitsbewertung von gentechnisch modifizierten Lebensmitteln
Lehrerfortbildung Einbeck 08.09.1997

Scientific contribution of biotechnology. „**Biotechnology in crops and food safety**“ Combined Meeting of the Food and Health Intergroup and Pharmaceuticals Intergroup; EU-Parliament 1; Brüssel: 02.10.1997

Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)
präsentiert

Podiumsdiskussion

Bio- und Gentechnologie -

Herausforderung für die Zukunft

Mittwoch, 21. Mai 1997 - Ostflügel, O 145

Teilnehmer:

Dr. Christoph E. Palmer
Staatssekretär im Wissenschaftsministerium von
Baden-Württemberg

Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany
Bundesforschungsanstalt für Ernährung

Dipl.-Mathematiker Richard Landenberger
Mitglied im BUND-Landesvorstand

Moderation

Fabian Magerl
RCDS-Landesvorsitzender

RCDS – Kompetenz statt Ideologie

V.i.S.d.P. Alexander Kistner

Podiumsdiskussion an der Fachhochschule Lippe

»Gentechnik in der Lebensmittelherstellung«

Lemgo (LR). Die Fachhochschule Lippe ist am kommenden Dienstag, 23. September, Veranstaltungsort einer Podiumsdiskussion mit dem Thema »Gentechnik in der Lebensmittelherstellung – Chancen und Risiken«. Die Friedrich-Naumann-Stiftung konnte hochkarätige Referenten gewinnen, die sachliche Informationen über das Für und Wider gentechnisch veränderter Lebensmittel geben werden.



Auf großes Interesse stieß die Podiumsdiskussion zum Thema »Gentechnik in der Lebensmittelherstellung«: im Vordergrund (von links) Prof. Dr. Thomas Betsche, Jens Katzek, Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany und Prof. Dr. Michael Schmidt. (Foto: Hellemann)

Gentechnik-Podiumsdiskussion an der FH »Spezifisch deutsche Empfindlichkeiten«

Großes Interesse an Veranstaltung in der Fachhochschule zum Thema »Gentechnik in der Lebensmittelherstellung«

Zielrichtung der Gentechnik stets kritisch hinterfragen

Lemgo (LR). Rund 150 Teilnehmer konnte am der Prorektor der Fachhochschule Lippe, Prof. Dr. Tilman Fischer am Dienstagabend zu einem Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema »Gentechnik in der Lebensmittelherstellung – Chancen und Risiken« in der FH an der Liebigstraße begrüßen. Es handelte sich dabei um eine Veranstaltung der Theodor-Heuss-Akademie aus Gummersbach, eine Bildungsstätte der Friedrich-Naumann-Stiftung. So war es dann auch Gudrun Kopp, Vorsitzende des Bezirksverbandes OWL der FDP, vorbehalten, eine kurze Einführung in das Thema zu geben. In seinem Eingangsreferat bezog Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany von der Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe Stellung zu den verschiedenen Aspekten des Themas. Für die verstärkte Anwendung von Gentechnik und den Einsatz »Gentechnisch veränderter Organismen« (GVO) spräche neben ökologischen Argumenten besonders die Tatsache, daß man den Wirtschaftsstandort Deutschland nicht weiter schwächen dürfe. Schon jetzt träfen »die spezifisch deutschen Empfindlichkeiten der Lebensmittelhersteller besonders hart«. Dabei drifteten in der Bevölkerung das Wissen über und die

Vorstellung von GVO weit auseinander. Bei ihrem Einsatz seien Risiken (Krankheiten, Auslösung von Allergien, Erbgutschädigungen) zwar nicht auszuschließen, dies sei aber bei keinem Lebensmittel möglich. In Ländern der Dritten Welt könne darüber hinaus der gezielte Einsatz von GVO durch den Aufbau von Resistenzen den Herbizid- und Pestizideinsatz senken.

Zu der anschließenden Podiumsdiskussion begrüßte Prof. Dr. Michael Schmidt vom Fachbereich Lebensmitteltechnologie der FH

Lippe neben Prof. Jany den Leiter des Fachreferates für internationale Umweltpolitik beim BUND in Bonn, Jens Katzek, und Prof. Dr. Thomas Betsche, Direktor des Institutes für Biochemie von Getreide und Kartoffeln in Detmold.

Besonders Jens Katzek widersprach den Thesen Prof. Janys. So habe die Gentechnik nicht nur positive Auswirkungen auf die Wirtschaft, sondern werde in sehr vielen Bereichen auch zum Abbau von Arbeitsplätzen führen.

Ihr Einsatz in der Dritten Welt

müsse darüber hinaus besonders sorgfältig erwogen werden, denn bisher habe es sich in der Regel um einen reinen Export von Gentechnologie aus wirtschaftlichen Motiven ohne Rücksicht auf die speziellen Anforderungen der Dritte-Welt-Länder gehandelt. Es sei auch nicht einzusehen, warum zu den schon jetzt mit der Nahrungsaufnahme verbundenen Risiken weiter nicht kalkulierbare Gesundheitsrisiken durch den verstärkten Einsatz von Gentechnik und den Verzehr gentechnisch veränderter Lebensmittel eingegangen werden sollte.

Im weiteren Verlauf der Diskussion, an der sich auch die Zuhörer mit zahlreichen kritischen Fragen beteiligten, zeigte sich, was Prof. Michael Schmidt in seiner kurzen Zusammenfassung am Ende der Veranstaltung hervorhob:

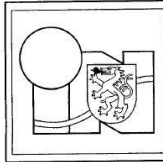
Der Zug der Gentechnik ist schon seit einiger Zeit in Bewegung, und auch in Deutschland sollte man auf ihn aufspringen, ehe er seine Höchstgeschwindigkeit erreicht hat. Gleichzeitig sollte man die Entwicklung und die Zielrichtung der Gentechnik genau verfolgen, stets kritisch hinterfragen und laufend mit den neuesten wissenschaftlichen Methoden begleitend studieren.



Am Podium diskutierten, von links: Prof. Dr. Michael Schmidt, Jens Katzek, Prof. Dr. Thomas Betsche und Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany. Foto: LR

Die Stadtseite

Donnerstag, 23. Oktober 1997



Umweltakademie Ingolstadt

Eine gemeinsame Einrichtung von Umwelt- und Kulturreferat der Stadt Ingolstadt

24. und 25. Oktober in der Volkshochschule

WJD

GENVERÄNDERTE LEBENSMITTEL

PRO UND CONTRA

Pro und Contra der Gentechnik im Lebensmittelbereich beleuchtet die Informationsveranstaltung der Wirtschaftsjuvenoren Ingolstadt und der Umweltakademie, Stadt Ingolstadt,

am **24. + 25. Oktober 1997**

in der **Kurfürstliche Reitschule,
VHS-Haus,
Hallstraße 5**


Peter Schnell
Oberbürgermeister


Olmar Oesten
WJD Ingolstadt

„Genveränderte Lebensmittel – Pro und Contra“

Freitag, den 24.10.1997

18.00 Uhr Begrüßung Herrn Oberbürgermeister
Peter Schnell

18.30 Uhr Einführungsvortrag: Herr Dr. Reinhard Dortter,
IHK München und Oberbayern

19.00 Uhr Vortrag: Herrn Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany,
Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe

20.00 Uhr Vortrag Herrn Dr. Klaus Ammann
Universität Bern, Botanischer Garten, Bern

ab 21 Uhr Diskussionsrunde bei einer Brotzeit im
Bräukeller

Samstag, den 25.10.1997

9.00 Uhr Vortrag Herr Dr. Volker Haas,
Umweltinstitut München e.V.

10.00 Uhr Podiumsdiskussion unter Leitung von
Dr. Volker Haas

Teilnehmer der Podiumsdiskussion:

Frau Marianne Deml, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Herr Dr. Klaus Hipp, Hipp Werke, Pfaffenhofen

Herr Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany

Herr Dr. Klaus Ammann

Frau Christine Margraf, Bund Naturschutz

Frau Barbara Bayer, Geschäftsführerin der Bayerischen Hausfrauenvereinigung, Verbraucherberatung, München

Pressemeldung von der Veranstaltung: Dr. Klaus Amman „Gentechnik als Chance mit Risiko“ und Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany „Informationsdefizit über Genforschung „

Gentechnik als Chance mit Risiko



Dr. Klaus Ammann
Direktor des Botanischen Gartens der Universität Bern, Lehrtätigkeit am Geobotanischen Institut der Universität Bern: Systematik, Biodiversität.

ter Schritt sein, denn nur über das Beschreiben neuer Wege der Forschungs- und Anwendungsplanung kann vernünftig Problembewältigung betrieben werden.

Gentechnologie wird den gezielten Eingriff in die Evolution beschleunigen und es muß uns ganz einfach gelingen, dieser Herausforderung gerecht zu werden. Längst sind wir auch in der Züchtung der Kulturpflanzen über die biologische Evolution hinausgekommen und haben Kunstprodukte geschaffen, ohne die wir nicht überleben könnten. Die Gentechnologie ermöglicht es nun, Art- und Klassengrenzen zu überschreiten, aber (noch) sind die Grenzen enger gesetzt, als das optimistisch gefärbte Perspektiven vorzeigen wollen. Die Art der künstlichen Fluorierung der Gene ist reinziniell

Wildarten, mögliche Allergien durch Fremdproteine. Verändern der Wirt-Spezifität von Pflanzenpathogenen u. a. m.

Der ökologische GAU (größter Anzunehmender Unfall) wäre etwa eine Übertragung von unerwünschten Genen in Wildpopulationen, so daß ein neues virulentes Unkraut entstehen könnte. Dies sollten wir nach besten Kräften tunlichst vermeiden, aber angesichts der noch ungleich größeren Gen-Invasion durch jährlich vielfach eingeführte neue Unkräuter fremdländischer Herkunft wäre es verfehlt, deswegen in zu große Ängste zu verfallen.

Die Bilanz aus der Sicht der Ökologie: Gentechnologie könnte auch mit naturnaher Landwirtschaft zusammengehen und es gibt eine ganze Reihe von ökologisch wertvollen Zucht-

Informationsdefizit über Genforschung



Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany
Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe
Studium der Biologie, Chemie

In diesem Vortrag von Herrn Prof. Jany werden die Möglichkeiten der genetischen Veränderung von Organismen durch klassische Züchtungstechniken und die Gentechnik dargestellt.

Bei klassischen Kreuzungen wird stets die Gesamtheit der Erbanlagen beider Elternteile neu und unversehbar gemischt, während bei den gentechnischen Verfahren nur wenige bekannte Gene mehr oder minder kontrolliert in das Genom eingebaut werden. Durch die Gentechnik können Kreuzungsbarrieren aufgehoben werden.

Die Erbinformationen aller Organismen können nun zu unserem Wohle genutzt werden.

Nahzu alle Nutzorganismen werden gegenwärtig in einer Kombination von Gentechnik und klassischer

eingesetzt sowie Produkte (Öl, Lecithin, Protein) aus transgenen Sojabohnen sowie Stärke und Süßungsmittel aus transgenem Mais verwendet. Einzelne Beispiele werden genauer erläutert. Alle diese Erzeugnisse entsprechen den konventionellen Lebensmitteln. Sie sind nicht gentechnisch verändert, sondern sie stammen nur aus GVO.

Die Verfahren der Sicherheitsbewertung solcher Lebensmittel werden vorgestellt und grundsätzlich mögliche Risikopotentiale aufgezeigt. Zur Minimierung bzw. zum Ausschluß von gesundheitlichen Gefährdungen werden diese Produkte umfassend und gründlich geprüft werden. Sie sind die bestgeprüften Erzeugnisse. Auf die Allergieproblematik wird eingegangen und gezeigt, daß 7 Millionen Menschen kein gen-

Volltexte: <https://www.wggev.de/wp-content/uploads/Ingolstadt97-02.pdf>

WJD-Wirtschaftsjunioren Ingolstadt: Zusammenstellung der Veranstaltung aus ihrer Sicht
<https://www.wggev.de/wp-content/uploads/Wirtschaftsjunioren-Ingolstadt.pdf>

Ärzteverein Ennepe-Ruhr

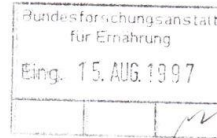
Dr. med. Ali Chaaban
Facharzt für Allgemeinmedizin/Umweltmedizin
Umweltbeauftragter für den Ennepe-Ruhr-Kreis

Vorsitzender des Ärztevereins Ennepe-Ruhr
Kultur- und Wissenschaftsbeauftragter der
deutsch-syrischen Ärztegesellschaft e. V.



Dr. med. Ali Chaaban • Schieferbank 118 • 58285 Gevelsberg-Silschede

Bundesforschungsanstalt für Ernährung
Herrn Prof. Dr. Klaus Jany
Engeser Str. 20
76131 Karlsruhe



Umwelt und Ernährung Umweltforum Westfalen-Lippe (1)

Thema: Genmanipulierte Nahrungsmittel - „Chancen und Risiken“
Referenten: Herr Prof. Dr. K. Jany, Leiter der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe
Herr Dr. med. P. Liese, Kinderarzt und MdEP-Ausschuß für europäische Ernährungs- und Gesundheitspolitik

Datum: Samstag, den 15. 11. 97 **18.00 Uhr**
Ort: Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, Wetter/ Ruhr

Moderation: Prof. Dr. med. F. Kemper
e.m. Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Münster

Podiumsdiskussion:

B. Höhn
Ministerin für Raumordnung, Umwelt und Landwirtschaft NRW

Dr. K. Horstmann,
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW

Dr. R. Willmund
Gene-Scan Freiburg

I Mühleisen, Dipl. Ökotrophologin
Verbraucherzentrale NRW

CSU Ortsverband Müdesheim

Informationsveranstaltung

GEN - TECHNIK

Fluch oder Segen für Landwirtschaft und Ernährung

Referent: **Professor Dr. Klaus-Dieter Jany**
Bundesforschungsanstalt für Ernährung Karlsruhe

Datum: Donnerstag, 26. März 1998
Ort: Müdesheim, RSV Sportheim
Beginn: 19.30 Uhr

An alle Bürgerinnen und Bürger ergeht herzliche
Einladung.



Professor Klaus-Dieter Jany mit dem CSU-Ortsverband beim Testessen von „garantiert mit Gentechnik“ gebackenen Keksen. Gentechnik in aller Munde, in Müdesheim sogar „geschmackvoll“ im Munde.

Wuppertal-Zeitung; 03.04.98 „Garantiert mit Gentechnik“ als Gütezeichen für sichere Lebensmittel

MÜDESHEIM. Auf Einladung des CSU-Ortsverbandes Müdesheim informierte **Professor Klaus-Dieter Jany** über den Einsatz von **Gentechnik im Lebensmittelbereich**. Jany ist Leiter des Molekularbiologischen Zentrums der Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe. Der Professor für Biochemie an der Universität Stuttgart ist ferner Mitglied verschiede-

siken sagen können. Durch die Gentechnik wisse man erstmals, welches Protein neu in eine Pflanze eingebracht wird. An diesem Protein könne man abschätzen, ob es eine Allergie-Gefahr gibt. So ist die Nektarine eine Kreuzung, die von Menschen über die Artgrenzen hinweg aus Pfirsich und Apfel geschaffen wurde. Kein Mensch habe gewußt, was da passiert. Deshalb könne man



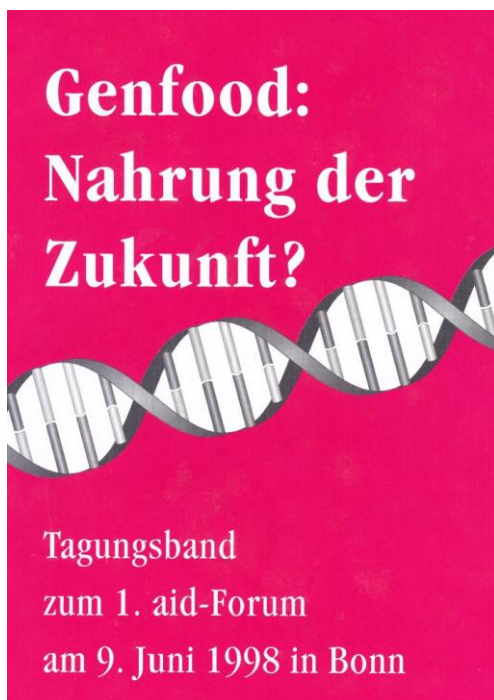
Gesundheitliche Aspekte und Qualität von Lebensmitteln

In der Diskussion über Lebensmittel ist der Konsument immer wieder mit Themen wie Qualität, Gesundheit, Natürlichkeit oder Biokost konfrontiert. Reichlich garniert wird die Debatte mit Ängsten, die durch tatsächliche und vermeintliche Lebensmittel-skandale sowie - in jüngster Zeit - den geplanten Einsatz von Gentechnik in der Lebensmittelproduktion genährt werden. Die Chancen und Möglichkeiten der Gentechnik werden dabei unterschätzt - die Gefahren überschätzt.

Seiten 23-25

Vollständiger Text: <https://www.wggev.de/wp-content/uploads/IDK-1998-Gesundheit-und-Qualitaet.pdf>

aid Forum: Bonn, 09.06.1998



Inhaltsverzeichnis

Begrüßung und Eröffnung: Staatssekretär Dr. Franz-Josef Feiter, Bonn

Einführung: Dr. Michael Vogt, Bonn

Schwerpunkt „Maßgeschneiderte Lebensmittel?“

Grundlagen der Gentechnik und deren Einsatzgebiete im Lebensmittelbereich-Genfood in Deutschland und Europa
Gesetzliche Grundlagen

Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany, Karlsruhe

Christine Toussaint, Bonn

Schwerpunkt: Revolution: Revolution der "Grünen Gentechnik?"

Freisetzung transgener Pflanzen und ökologische Risiken
Soja, Mais & Co.: Gentechnisch veränderte Nutzpflanzen

Dr. Klaus Ammann, Bern

Jens Katzek, Einbeck

Schwerpunkt: Verbraucher als "Versuchskaninchen"?

Akzeptanz und Souveränität des Verbrauchers

Gesundheitsrisiken

Gentechnik und Risikokommunikation

Gerd Spelsberg, Bonn

Dr. Marianna Schauzu, Berlin

Podiumsdiskussion: Aus dem Labor frisch auf den Tisch?

Dr. Marianna Schauzu; Christiane Toussaint

Dr. Klaus Ammann; Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany; Jens Katzek; Gerd Spelsberg

Moderation und Diskussionsleitung:

Dr. Michael Vogt

https://www.wggev.de/wp-content/uploads/AID-Special-09-1998_Schwerpunkt_Massgeschneiderte-Lebensmittel.pdf

Wirtschaft und Philosophie Gesellschaft für Bildung und Kommunikation mbH

6.Aufbauforum Schule, 07. – 10. November 1997, Hanau

Sehr geehrter Herr Professor Jany.

gern darf ich Ihnen anliegend einige Resonanzen zu unserer gemeinsamen o.a. Lehrerfortbildung übersenden.

Genauso wie durch diese Schreiben konnten wir bereits in den Gesprächen während der Veranstaltung und der abschließenden Auswertung erfahren, wie nachhaltig die Teilnehmer beeindruckt waren von ihren versachlichenden und glaubwürdigen Ausführungen zu dem emotional vorbelasteten und komplexen Thema. Nahezu unisono ließen sie uns wissen, daß sie die von Ihnen vermittelten Informationen und Botschaften zur Erarbeitung bzw. Überarbeitung eigener Standpunkte konstruktiv genutzt haben.

Ich würde mich sehr freuen, gelegentlich erneut mit Ihnen zusammenarbeiten zu dürfen und verbleibe mit freundlichem Gruß

Ihr
(Bernd Bussek)

In den nächsten Jahren wurden dann noch vier Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt.

„Verantwortlicher Einsatz der Gentechnik - Chance für die Lebensmittelproduktion“
Studententag 1997 des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e.V., Diözese Speyer und der Evangelische Kirche der Pfalz, „Verantwortlicher Umgang mit der Gentechnologie bei der Produktion von Lebensmitteln“; St. Martin: 15.02.1997

...und noch die spezielle Veranstaltung

Gentechnisch veränderte Pflanzen - Bedeutung für die Landwirtschaft und Umwelt.
Vortrag und Podiumsdiskussion anlässlich der geplanten Freisetzung von gentechnisch verändertem Raps in Bebra-Iba, 02.09.1997

Speziell, da es hier erstmals zu Tumulten und Handgreiflichkeiten auf einer Veranstaltung kam. Die Tumulte bezogen sich vorwiegend auf die Vorstellung des Freisetzungsversuches.

Herrn
Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany
in:
Bundesforschungsanstalt für Ernährung
Telefax: 0 72 47 / 22 82 0



12. Februar 1998

ist als BML, Ref. 221 gelaufen!

6. Aufbauforum Schule, 07. - 10. November 1997, Hanau

Sehr geehrter Herr Professor Jany,

gern darf ich Ihnen anliegend einige Resonanzen zu unserer gemeinsamen o.a. Lehrerfortbildung übersenden.

Genauso wie durch diese Schreiben konnten wir bereits in den Gesprächen während der Veranstaltung und der abschließenden Auswertung erfahren, wie nachhaltig die Teilnehmer beeindruckt waren von Ihren versachlichenden und glaubwürdigen Ausführungen zu dem emotional vorbelasteten und komplexen Thema. Nahezu unisono ließen sie uns wissen, daß sie die von Ihnen vermittelten Informationen und Botschaften zur Erarbeitung bzw. Überarbeitung eigener Standpunkte konstruktiv genutzt haben.

Ich würde mich sehr freuen, gelegentlich erneut mit Ihnen zusammenarbeiten zu dürfen, und verbleibe

mit freundlichem Gruß

Ihr


(Bernd Bussek)

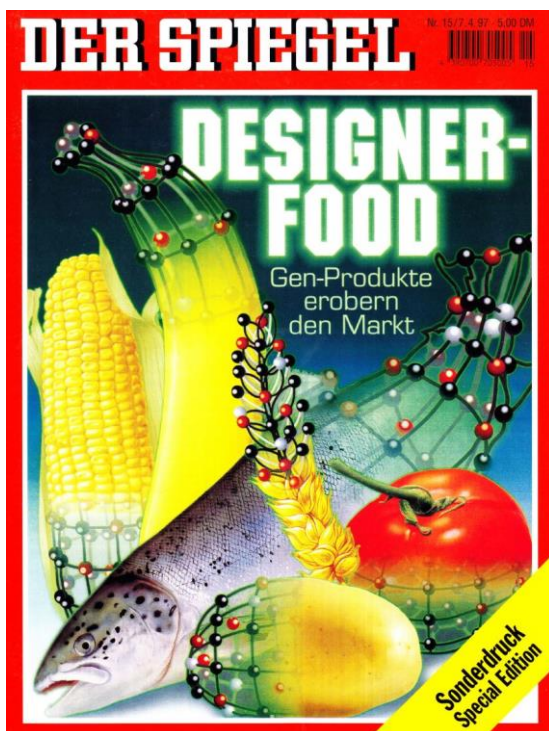
Gentechnik im Lebensmittelbereich und Abgrenzung zur traditionellen Züchtung“ und **„Einfluss der Lebensmitteltechnologie auf die Lebensmittel“** Seminar für Lehrer/innen aus Hessen und Rheinland-Pfalz, Ernährungsberater/innen der Verbraucherzentralen, Hochschuldozent/innen der Stiftung Verbraucher Institut, Staatliches Institut für Lehrerfortbildung und Universität Oldenburg; Fuldata: 07-09.04.1997

Interviews und Statements

In nahezu allen deutschen Tageszeitungen, in zahlreichen Wochenblättern (Zeit, Spiegel, Focus usw.) Illustrierten (Stern, Bunte, Essen und Trinken, Gesundes Essen, fit)

In nahezu allen deutschen Fernseh-Sendern, insbesondere zum Wissenschaftsmagazin „Sonde“, SDR „Genmanipulierte Lebensmittel“, ODR-Wien, ODR-Regionalprogramm Vorarlberg: Novel Food Verordnung und Kennzeichnung“, WDR, NDR, SDR und BR-Rundfunk-Sendungen zum Thema Gentechnik, Novel Food Verordnung und Kennzeichnung

Der Spiegel 15/1997



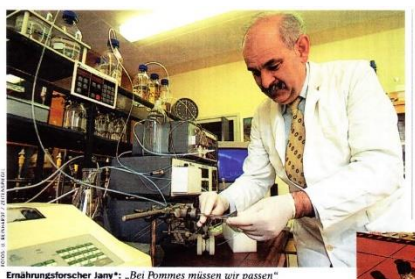
Das neue Schlaraffenland

Genveränderte Speisen und Getränke kommen in die Supermärkte. Die Lebensmittelkonzerne erwarten ein Milliardenengeschäft. Doch Umweltschützer erlahmen in ihrem Kampf gegen den »Gen-Fraß« - sie haben die Gefahren der Designer-Kost übertrieben.

Olaf Stampf, 06.04.1997, DER SPIEGEL 15/1997

„Beim Biochemiker Klaus-Dieter Jany im Labor geht es zu wie in einem Kochstudio. Gern läßt sich der Gentechnikexperte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung in die Töpfe schauen. „Probieren Sie ruhig mal die Kartoffeln sagt Jany, „die schmecke ganz normal, überhaupt nicht gruselig. “ Es sind keine gewöhnlichen Erdäpfel Ihnen ist ein Gen eingepflanzt worden, das sie vor einem tückischen Pflanzenvirus schützt. Mit einem Stampfer zermanscht der Herr Professor die Knollen. Aus dem Brei werden im Labor Schnipsel der Erbsubstanz DNS herausgelöst. Dann läßt Jany eine Art molekularen Spürhund auf das Kartoffel-Erbgut los, der gezielt nach dem neu eingeführten Gen fahndet. „Der biochemische Schnüffler zeigt uns genau, ob in der Kartoffel was drin ist, was da nicht reingehört.“

<https://www.spiegel.de/politik/das-neue-schlaraffenland-a-f7797b42-0002-0001-0000-000008693991?context=issue>



Gen-Foods: Das sagen die Experten

Im zweiten Teil unseres Gen-Dossiers kommen die zu Wort, die sich unmittelbar mit genveränderten Lebensmitteln befassen: Wissenschaftler, Lebensmittelhersteller, Köche, Vertreter des Handels, von Verbraucher- und Umweltverbänden. Außerdem erfahren Sie, welche Lebensmittel genverändert wurden, welche noch in der Planung sind und welche bereits im Handel.

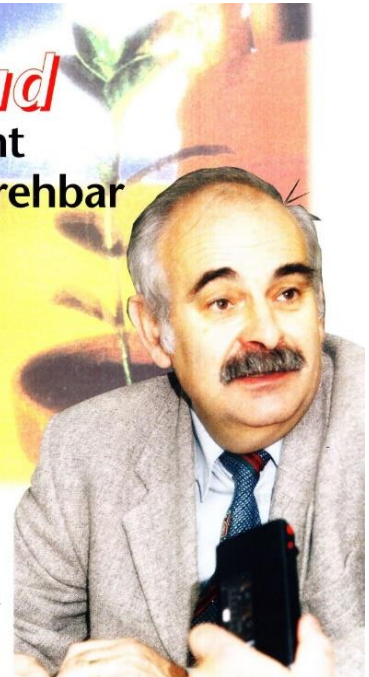
Pro: Prof. Dr. Jany, Direktor des Molekularbiologischen Zentrums der Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe

Contra: Dr. Beatrix Tappeser vom Öko-Institut in Freiburg; Arbeitsbereich „Risikofragen der Gentechnik“

(https://www.essen-und-trinken.de/jubilaeum/essen-trinken-eine-zeitreise-1997-2022_13338042-13338024.html) Dieser Link gibt leider nicht vollständig den Beitrag wieder, Vollständiger Text: https://www.wggev.de/wp-content/uploads/essentrinken-1997_Gen-Food_Das-sagen-die-Experten.pdf

Das Rad ist nicht zurückdrehbar

Mit der Gentechnik das gesamte Potential der Natur nutzen.
DBZ-Interview mit Prof. Klaus-Dieter Jany über Chancen und Risiken der Gentechnik im Einsatz bei Lebensmitteln.



Interview mit DBZ: „Die Gentechnik ist da, und fast jeder Bäcker hat seine Zutaten, die bereits mit der Gentechnik in Berührung gekommen sind“

Das vollständige Interview: DBZ.Rad01

<https://www.wggev.de/wp-content/uploads/DBZ-Das-Rad-ist-nicht-zurueckdehbaer.pdf>

Zwei Sichten einer Sache

Gentechnik bei Nahrungsmitteln



Über Chancen und Risiken von Lebensmitteln, die aus gentechnisch veränderten Pflanzen gewonnen werden, streiten:

Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany,
Leiter des molekularbiologischen Zentrums
der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe

Drei Fragen an...

...Klaus-Dieter Jany, Leiter des molekularbiologischen Zentrums der Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe, über gentechnisch veränderte Lebensmittel.

BNN: Häufig sind Lebensmittel mit Hinweisen wie „gentechnikfrei“ zu finden. Hält das Siegel, was es verspricht?

Jany: Eine solche Kennzeichnung findet man auf freiwilliger Basis insbesondere in Naturkostläden und auf Wochenmärkten mit ökologisch erzeugten Frischprodukten. Bei diesen Frischerzeugnissen entspricht dieses Siegel der Verbrauchererwartung, denn in der Europäischen Union wird noch kein gentechnisch modifiziertes Obst und Gemüse angebaut. Sehr kritisch sollte allerdings das Siegel „gentechnikfrei“ bei verarbeiteten Lebensmitteln betrachtet werden. Kaum ein Hersteller oder Lieferant kann heute eine Gentechnikfreiheit garantieren. Das Siegel kann leicht zur Verbrauchertäuschung führen und meist hält es nicht, was es verspricht oder was der Konsument erwartet.

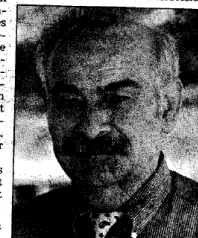
BNN: Können denn alle gentechnischen Veränderungen in

Lebensmitteln nachgewiesen werden?

Jany: Gentechnische Veränderungen in unseren Lebensmitteln können nur dann nachgewiesen werden, wenn das Produkt noch die neu eingeführte Erbinformation oder das neu eingeführte Protein enthält. Die Nachweismethoden sind äußerst empfindlich und geringste Spuren dieser Stoffe lassen sich noch nachweisen. Kein Nachweis ist allerdings möglich, wenn das Lebensmittel stark verarbeitet ist. Ebenfalls ist kein Nachweis in den tierischen Produkten Milch, Eiern, Fleisch möglich, wenn die Tiere mit Futter aus gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert worden sind.

BNN: Brauchen wir klare Richtlinien für die Kennzeichnung?

Jany: Verbraucher haben ein anerkanntes Recht auf Information über Inhaltsstoffe und Herstellungsverfahren ihrer Lebensmittel. Nur eine informative Kennzeichnung ermöglicht ihnen eine freie Kaufentscheidung. Gerade im Bereich der Gentechnik wünschen Verbraucher eine ausreichende Kennzeichnung. Klare Richtlinien müssen gefordert werden. EU-einheitlich muß eindeutig festgelegt werden, was, wann und wie zu kennzeichnen ist. Eindeutig müssen ein klarer Text oder ein Siegel für gentechnisch modifizierte Lebensmittel festgeschrieben und Nachweisverfahren sowie Grenzwerte festgelegt werden.



Klaus-Dieter Jany

Ein Streitgespräch:

<https://www.wggev.de/wp-content/uploads/Ag-rEvo-Ein-Streitgespraech.pdf>

BIOTECHNIKA 97 Bio-Expo-Pavillon - Messestand 21. – 23.10.1997

Der Messestand **"BFE- Wir forschen für den Verbraucher"** war über die gesamte Messezeit sehr gut besucht. Die Besucher informierten sich über Anwendungen der Gentechnik im Agrar- und Lebensmittelbereich, über die Sicherheit von Erzeugnissen aus gentechnisch veränderten Organismen (Pflanzen) und deren Möglichkeiten der Kennzeichnung. Keiner der Besucher hatte Scheu, die ausgestellten Macadamia-Butter-Kekse (Zutat: Öl aus gv-Rapssamen) zu probieren. Die mehr als 2000 mitgebrachten Kekse reichten nicht für die gesamte Messezeit.



Der Messestand: **BFE – Wir forschen für den Verbraucher**



Störungen oder Proteste gegen die Gentechnik gab es am Messestand nicht. Vielmehr spürte man eine Akzeptanz für die Technik. Im Gegensatz dazu gab es vor den Toren der Messe heftige Proteste gegen Versuche der Tiermedizinischen Hochschule Hannover mit gv-Schweine für Untersuchungen zur Xenotransplantation.



Wirtschaftsminister Rexrodt (FDP) und EU-Direktor Hansen besuchen den BFE-Stand auf der BIOTECHNIKA 1997 zum „Gen-Essen“.

Von links nach rechts: EU-Direktor Hansen, Minister Rexrodt, Messevorstand Heckmann, Jany

Jany-Vortrag: Bedeutung der Gen- und Biotechnik für Landwirtschaft und Lebensmittelhersteller. BIOTECHNIKA-97 Eröffnungspressekonferenz, Hannover: 15.10.1997

Pressemeldung: Zum "Biotechnica" Abschluß: Gen-veränderte Lebensmittel begehrt

<https://www.welt.de/print-welt/article643469/Alle-haben-tuechtig-zugelangt.html>

Hier ein Bereich, der nicht dem WGG zugeordnet ist, aber die Situation und Einstellung des Landwirtschaftsministeriums zur Grüne Gentechnik widerspiegelt.

A: Der Forschungsbereich des BML

„Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) unterhält einen Forschungsbereich, um wissenschaftliche Entscheidungshilfen für die Ernährungs-, Land- und Forstwirtschaftspolitik der Bundesregierung zu erarbeiten und damit zugleich die Erkenntnisse auf diesen Gebieten zum Nutzen des Gemeinwohls zu erweitern“

Forschungsreport 1/1997

Forschungsreport 1/1997 mit dem **Schwerpunkt Gentechnik**

Aus dem Inhalt:

M. Welling: Gentechnik – Ein High-Tech-Bereich der Ressortforschung

<https://www.wggev.de/wp-content/uploads/Forschungsreport-1997-Welling-M.-4-8.pdf>

M Fladung, M.R. Ahuja, H.J. Muhs: Wie stabil sind fremde Gene in Forstbäumen?

<https://www.wggev.de/wp-content/uploads/Forschungsreport-1997-Fladung-M-et-al.-9-12.pdf>

U. Oltersdorf: Essen ist Vertrauenssache

https://www.openagrar.de/receive/import_mods_00004285

K. Heller, S. Lick: Nachweis gentechnischer Veränderungen in Lebensmitteln

<https://www.wggev.de/wp-content/uploads/Forschungsreport-1997-Heller-K.-Lick-S.16-19.pdf>

M.H. Groschup, T.C. Mettenleiter: Prionen -Proteine auf Abwegen?

https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00023141

Interview mit **Bundeslandwirtschaftsminister** Jochen Bochert:

„Gentechnik ist eine Schlüsseltechnologie für das 21. Jahrhundert“

„Die Bundesregierung fördert die Sicherheitsforschung, auch durch Freisetzungsversuche“

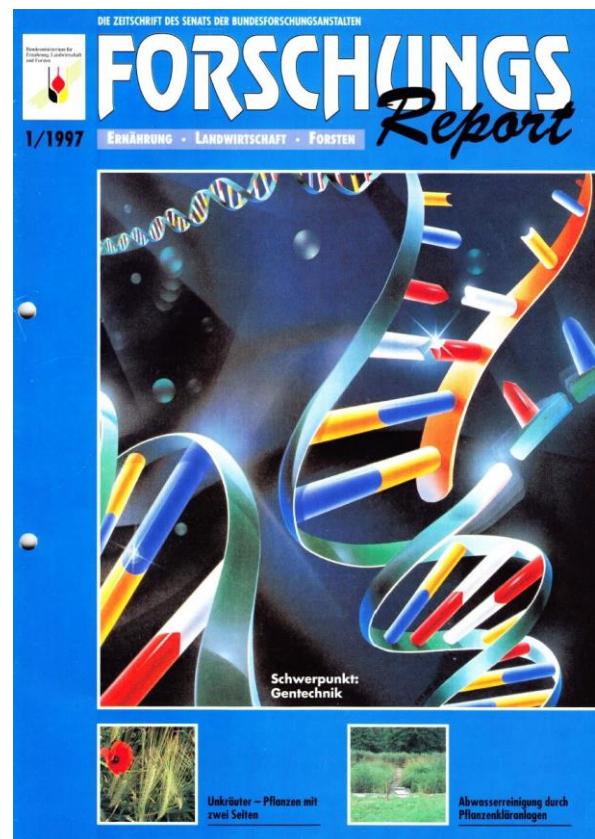
„Die Verbraucher wollen und sollen wissen, was auf den Tisch kommt“

„Bei der Umsetzung von Ergebnissen müssen Wissenschaft und Wirtschaft zusammenwirken“

https://www.wggev.de/wp-content/uploads/Forschungsreport-1997_Interview_Bochert42-44.pdf

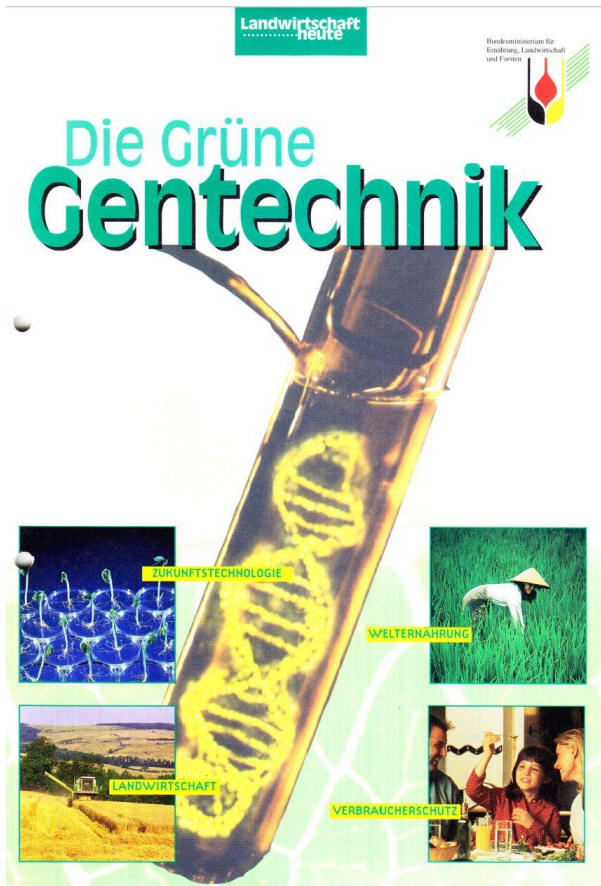
Im Internet sind nur einzelne Beiträge aus dem Forschungsreport verfügbar. Die weiteren wurden eingescannt.

Unter dieser Leitung des Ministeriums blieb es nicht nur bei Ankündigungen.



Senat der Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Im Mai 1998 veröffentlichte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) in hoher Auflage eine Broschüre zur Grünen Gentechnik. Diese Broschüre wurde in den öffentlichen Einrichtungen der Ministerien, Behörden und Fernzügen ausgelegt.



Aus dem Inhalt:

1. Die sanfte Zukunftstechnologie – Biotechnologie - Gentechnik
2. Zukunftsträume werden wahr – durch neue Möglichkeiten der Gentechnik in der Pflanzenzüchtung
3. Erfolgreich gegen den Hunger in der Welt – Die Gentechnik: ein Beitrag zur Sicherung der Welt-ernährung
4. Es gibt nichts zu verbergen – Verbraucherschutz im europäischen Binnenmarkt
5. Glossar

Herr Borchert, wie stehen Sie persönlich zur Gentechnik?

Insgesamt 64 Seiten

Die Broschüre ist im Internet nicht mehr verfügbar.

<https://www.wggev.de/wp-content/uploads/BML-1998-Gruene-Gentechnik.pdf>

Herausgeber:

Text und Konzeption:

BML, Referat L 4



Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Dies war das letzte positive und objektive Darstellung der Grünen Gentechnik aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium. Ab November 1998 fand ein Regierungswechsel statt. Gleichgültig welche Partei die Leitung des Landwirtschaftsministerium nach 1998 inne hatte, nie wieder wurde eine solche Broschüre aufgelegt oder eine solche Beschreibung der Gentechnik im Internet veröffentlicht.